



**CHRISTIANE  
GREFE  
GLOBAL  
GARDENING**

**BIOÖKONOMIE –  
NEUER RAUBBAU ODER  
WIRTSCHAFTSFORM  
DER ZUKUNFT?**

**KUNSTMANN**

angesichts der Milliardensummen, mit denen die Bioökonomie vorangetrieben wurde und wird. Wer und was steckt hinter dem Begriff: immer noch die Gentechnik, wie manche Umweltschützer unterstellen? Ein thematisches Sammelsurium? Oder tatsächlich, wie in den 1980ern, wieder die Suche nach einer zukunftsweisenden Form des Wirtschaftens, die den Begriff Ökologie im Sinne des gemeinsamen Haushaltens endlich ernst nimmt; zudem Forschung und Wissenschaft neu organisiert, sodass in einer Mischung aus Hightech, sozialer Einbindung und Demut vor der Natur zusammengedacht wird, was zusammengedacht gehört?

Denn wichtig wäre es, die Nutzung

biologischer Ressourcen systemisch zu sehen; im »Nexus« also miteinander verbunden. Jeder Hektar Land kann schließlich nur einmal bewirtschaftet werden, für Wald, Getreide, Algen oder Fischteiche; für Nahrungsmittel, Energie, Textilien, Baumaterialien, chemische Grundstoffe oder Pharmazeutika; für Industriegebiete, Städte oder Naturschutzgebiete.

In diesem Sinne wäre die Bioökonomie der Überbau der Green Economy und nicht ein Teil von ihr. Und sie nähme übergreifende Fragen in Angriff: Wie werden alle Menschen ohne fossile Grundstoffe mit allem versorgt und auch noch gesund ernährt? Wie können die Sektoren und Branchen, Stadt und Land

noch besser kooperieren, um Ressourcen klüger zu nutzen? Welche Rolle kann Technologie dabei spielen; vor allem: welche Technologie? Aber auch: Wo ist Technologie bloß das Ablenkungsmanöver, um einen radikaleren Wandel in Richtung einer verbrauchsärmeren Gesellschaft zu vermeiden? Tatsächlich steht die Bioökonomie im Zentrum der wichtigsten Frage, deren Bedeutung jeden Tag wächst: Wie geht die globale Gesellschaft mit dem begrenzten Land um, auf dem sie lebt, und wie mit der Natur insgesamt? Oder, pathetischer gesagt: Mit welcher Art des Wirtschaftens und Konsumierens bestellen wir den Garten Eden? Und: Wer entscheidet

darüber? Entscheiden die  
Wissenschaftsministerien oder die  
Forschungsabteilungen von Monsanto,  
Nestlé, BP, Evonik und BASF? Sind es neue  
kalifornische oder baden-württembergische  
Biotech-Unternehmen? Regierungsagenturen  
in Malaysia? Globale Agrarspekulanten? Die  
Bill & Melinda Gates Foundation – oder  
Naturschützer? Großfarmer, Kleinbauern,  
Biobauern, Köhler in afrikanischen Wäldern?  
Die Hersteller von Biogasanlagen?  
Bioökonomieräte? Die Konsumenten, die  
Bürger? Einige dieser Menschen und  
Institutionen habe ich besucht, habe mit  
Beamten und Managern gesprochen, bei  
Wissenschafts- und NGO-Kongressen

zugehört, mich in Firmenlaboren und Dörfern umgeschaut und Gutachten gelesen, um zumindest Ausschnitte des faszinierenden und komplexen Feldes zu erkunden.

Zunächst werde ich die Entwicklung der Bioökonomie-Politik erzählen. Im zweiten Kapitel geht es um einige ihrer wichtigsten technologischen Ansätze, im dritten um ihre aktuellen Antriebskräfte. Das vierte Kapitel diskutiert die umfängliche Kritik an dem Bioökonomie-Konzept; das fünfte schaut auf ihre Bedeutung für Entwicklungsländer. Kapitel sechs skizziert Gegenbilder zu den vorherrschenden technologie- und produktorientierten Konzepten. Danach sollen einige Synthesen aufgezeigt werden –